Krakauer Zeitung.

Nr. 218. Dinstag, den 23. September 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 433 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. October 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Ministerialrath im Staatsministerium, Dr. August Wehli Edlen von Wehlen, als Ritter des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. September d. J. dem Pfarrer in Mezzo tedesco, Don Luigi Grandi, in Würdigung seines verdienstlichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. September d. J. die graduelle Vorrückung des Canonicus Cantor an dem Diakovarer Domkapitel Mathias Mihaljević in die durch das Ableben des Domherrn Johann Rastović erledigte Stelle des Canonicus Lector; des Canonicus Custos Adam Sukić in die Stelle des Canonicus Cantor; des Archidiaconus Cathedralis Kaspar Radić in die Stelle des Canonicus Custos; des Magister Canonicus Senior Hieronymus Andrić in die Stelle des Archidiaconus Cathedralis zu genehmigen und zugleich den Vice-Archidiaconus und Pfarrer zu Diakovar Anton Zwirsić zum Magister Canonicus Senior an dem genannten Domkapitel allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Staatsminister hat den dermaligen Gymnasial-Supplenten, Severin Bicherko, zum wirklichen Lehrer für das Gymnasium in Brzeżany ernannt.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat an der Distriktualtafel diesseits der Donau den disponiblen Komitatsgerichtsrath und Urbarialgerichts-Beisitzer Ludwig Szüry zum Notär, den disponiblen Urbarial-Obergerichts-Sekretär Johann Rakfanyi zum Protokollisten und den disponiblen Oberlandesgerichts-Offizial Johann Csemez zum Expeditor ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. September.

Das Cabinet Rattazzi, heißt es heute, soll endlich einige Kraftanstrengung machen, um sich aus der längst unhaltbar gewordenen Lage herauszuarbeiten. Es will vor das Parlament treten und demselben zwei Gesetzentwürfe vorlegen, wodurch jedem römischen Bürger das Recht ertheilt wird, die Eigenschaft als italienischer Unterthan in Anspruch nehmen zu dürfen, und wodurch römischen Abgeordneten im Parlamente Sitz und Stimme ertheilt wird. Diese Maßregeln sollen von einer rechtfertigenden Note an Frankreich zuvörderst und dann auch an die europäischen Mächte begleitet werden. Wir müssen gestehen, daß wir an ein solches Vorgehen Rattazzi's noch nicht recht glauben können, da in der Haltung des Kaisers Napoleon noch immer keine Besserung eingetreten ist, ja, Graf Walewski, wie die „Indep." meldet, sogar nach seiner Rückkehr von Biarritz noch jedem, der es hören wollte, betheuert hat, „die Erhaltung der weltlichen Gewalt des Papstes sei unwiderruflich beschlossene Sache". Dieser Erklärung sieht man die Absicht an, daß sie gegen Victor Emanuel's zuversichtliche Anrede an die Deputation von Forli gerichtet ist. Auf der andern Seite macht man mit Recht geltend, daß Persigny und Thouvenel nicht mehr Minister wären, wenn der Kaiser in Betreff Roms einen „unwiderruflichen" Beschluß kund gegeben hätte. Ein Brüsseler Correspondent der „Köln. Z." schreibt: In den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, König Victor Emanuel habe durchaus keinen Grund zu den erfreulichen Versicherungen, die er vor Kurzem einer Deputation gegeben. Der König von Italien nimmt es bei solchen Gelegenheiten nicht genau mit Kriegs- oder Lösungs-Verheißungen. Wir wollen nicht behaupten, daß der Sinn in den Tuilerien bis zum Ende des Jahres sich nicht wenden könne oder werde, aber wir glauben, gestützt auf untrügliche Mittheilungen, daß man Victor Emanuel von Paris aus nichts versprochen hat, was die von ihm gemachten Aeußerungen zu rechtfertigen im Stande wäre.

Die in Florenz erscheinende „Nazione" erfährt aus Rom unterm 13. d., daß die Abreise Lavalette's von dort einstweilen aufgeschoben sei und er dem heil. Vater ein Schreiben des Kaisers Napoleon übergeben habe.

Der „Constitutionnel" dementirt, daß Kaiser Napoleon dem Obersten Pallavicini nach der Affaire von Aspromonte das Commandeurkreuz der Ehrenlegion gesendet habe.

Die offiziöse Turiner „Discussione" sagt: Die Opinione behauptet in einem längeren Artikel, daß die sofortige Einberufung des Parlaments nothwendig sei. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß das Ministerium diesen Rath jetzt befolgen wird.

Der Cassationshof von Mailand, der jetzt den Assisenhof für den Garibaldi'schen Prozeß zu bestimmen hat, wird sich einige Zeit zu dieser Entscheidung nehmen, da die Meinungen sehr verschieden sind. Die Regierung hat, wie es heißt, den General-Procurator angewiesen, gegen die Wahl eines piemontesischen Gerichtshofes Einsprache zu thun, damit Niemand sagen könne, man suche die Geschwornen gerade dort aus, wo Garibaldi's Unternehmen die meisten Gegner gefunden. Wahrscheinlich wird man sich daher über Bologna oder Ancona einigen.

Mazzini hat vor Kurzem ein Manifest erlassen, worin er sich aller Rücksichten auf die italienische Dynastie, auf das turiner Cabinet und auf die monarchische Staatsform entbunden nennt und diesen von Neuem Kampf auf Leben und Tod erklärt. Er hatte also bis dahin solche Rücksichten gehegt. Da Garibaldi's Losung bei Aspromonte nach wie vor: „Italien und Victor Emanuel! Rom oder den Tod!" war und eine seiner Fahnen diese monarchische Inschrift führte, wie man sich aus dem officiellen Berichte Pallavicini's erinnern wird, so erklärt sich Manches, wenn wir nachträglich erfahren, wie Garibaldi bei seinem Unternehmen gegen Rom vollständig mit Mazzini einverstanden war und von der Actions-Partei in demselben unterstützt wurde, so daß es also feststeht, daß Mazzini bis zum Tage von Aspromonte für den italienischen Einheitsstaat unter Victor Emanuel mitwirkte. Es erhellt dies aus einem Brief, den der Esprit Public mit dem Zusatze veröffentlicht, dieses Actenstück rühre von einem Haupt-Agenten Mazzini's, der kurz vor der Ueberfahrt der Insurgenten nach dem Festlande von London eingetroffen, her und sei bei Garibaldi gefunden worden.

In England mehren sich die Kundgebungen für Garibaldi und die Räumung Roms. Am 18. d. sind zu diesem Zwecke in London, Birmingham und Dublin große Volksversammlungen gehalten worden, in welchen beschlossen wurde, durch Petitionen die Regierung zu Schritten bei dem Kaiser Napoleon zu veranlassen.

Vor einigen Monaten war, sowohl in dänischen wie in schwedischen Blättern viel davon die Rede, daß der König sich nach der Rückkehr von Christiania wieder auf sein Privatgut Beckaskog begeben und daß dort eine zweite Zusammenkunft mit dem Könige von Dänemark stattfinden würde. Doch verlautet gegenwärtig von einer solchen Absicht des Königs nichts mehr. Nach der „Allg. Pr. Ztg." hat überhaupt eine Absicht im Laufe dieses Sommers noch ein Zusammentreffen mit dem Könige von Dänemark herbeizuführen, diesseits nicht bestanden.

Betreffs der montenegrinischen Frage, die nun beendigt ist, hat die Pforte, wie die „France" berichtet, den Mächten das Versprechen geleistet, daß sie, Montenegro gegenüber, Mäßigung walten lassen werde.

Als Resultat der in Constantinopel in der serbischen Angelegenheit gepflogenen Conferenz werden der „Tem. Ztg." folgende 12 Punkte des Uebereinkommens mitgetheilt: 1. Die Türken räumen die Vorstadt; — 2. die Citadelle wird gesichert, und zwar durch Erweiterung der Esplanade, demzufolge ein Theil des Türkenquartiers, und sollte es nothwendig erscheinen, auch einige einvernehmlich mit der serbischen Regierung anzukaufende Häuser des Serbenquartiers zu demoliren sind; — die Entschädigung für die in Folge der Plünderung verursachten Verluste wird gegenseitig geleistet; — 4. die Pforte gibt alle Garantien bezüglich der gesicherten Citadelle; — 5. eine militärische Commission bestehend aus Offizieren der Mächte und der hohen Pforte, sowie eine von der Pforte und der fürstlich-serbischen Regierung zu bestimmende Civilcommission werden bestellt, um die Expropriation und die Entschädigung zu ermitteln; — 6. die befestigten Plätze Schokal und Uzica werden demolirt; — 7. die numerische Größe der türkischen Garnison zu Belgrad, Felh-Islam, Semendria und Schabaz wird im angemessenen Verhältniß auf den nothwendigsten Bedarf reducirt; — 8. Ali Bey wird beauftragt, die schleunigste Austragung aller Fragen vorzunehmen; — 9. sowie eine gegenseitige Nichteinmischung in das bestehende Verhältniß aufrecht zu erhalten ist, hat auch stets seitens des türkischen Gouvernements ein höflicher Verkehr mit der fürstlich-serbischen Regierung stattzufinden; — 10. sämmtliche gebildete Freicorps werden aufgelöst; — 11. der Effectivstand der serbischen Miliztruppen ist nach vorhergehender Verständigung zwischen der Pforte und Serbien in angemessener Proportionirung auf den wirklichen Bedarf einzutheilen; — 12. es wird den Serben die schnellste Erledigung aller etwaigen Reclamationen in Constantinopel zugesichert. — Ein eigenhändiges Schreiben Louis Napoleons empfiehlt dem Fürsten die Annahme des Uebereinkommens unter den obwaltenden Verhältnissen.

Aus Konstantinopel erfährt Pays, daß, da die definitiven Grundlagen einer Verständigung nunmehr vorhanden sind, eine weitere Conferenzsitzung über die serbische Angelegenheit nicht mehr stattfinden werde.

Die Anhänger des Präsidenten Juarez führen in mehreren Briefen, die nach Paris gelangt sind, bittere Klage über den Vertreter Preußens in Mexico, den sie beschuldigen, daß er die Berichte in europäischen Blättern über die rasche Zunahme der monarchischen Partei in Mexico verfaßt oder veranlaßt habe. Diese Angelegenheit soll schon einen bedauerlichen Conflict hervorgerufen haben.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Petersburg vom 18. d. gemeldet wird, hat der portugiesische Gesandte zu Tientsin einen Vertrag mit China abgeschlossen.

Die auf die preußische Note bezüglich des Handelsvertrages von der kgl. baierischen Regierung zu erlassende Antwort und ebenso die Antwort auf die badische Note gleichen Betreffs ist, wie der N. C. meldet, vor einigen Tagen Sr. Maj. dem Könige vorgelegt worden, und man erwartet nun die alsbaldige Entschließung des Monarchen.

Die „Süddeutsche Ztg." schreibt über die Versammlung in Weimar: „Nur Parteigenossen können sich über die Verhandlung politischer Angelegenheiten nach einem gemeinschaftlichen Plan berathen und einigen. Deshalb beschränkt sich die Einladung zwar nicht auf Mitglieder des Nationalvereins — wie sie auch nicht von solchen allein erlassen ist — aber sie beschränkt sich auf diejenigen, die im Laufe dieser Jahre der deutschen Reformpartei angehört haben oder ihr sich anzuschließen bereit sind. Wenn sich bestätigt, daß von „großdeutscher" Seite gleichfalls, und im ausgesprochenen Gegensatze zu Weimar, eine Zusammenkunft von Landtags-Mitgliedern veranstaltet wird, so ist hiermit ohnehin ein wesentlicher Schritt zur Auseinandersetzung der Parteien gethan und die Aufgabe der Weimarer Versammlung um Vieles erleichtert. Die Zweifelhaften und Schwankenden werden sich schlüssig machen, ob Weimar oder Frankfurt für sie der richtige Ort ist, und Wenige werden es schicklich finden, von dem einen zum anderen Orte zu pilgern."

Die „A. A. Z." glaubt versichern zu können, daß an der großdeutschen Gegenconferenz in Frankfurt kei-

---

Feuilleton.

Die beiden Brunel.

(Schluß.)

Sein letztes größtes Bauwerk ist die im Jahre 1859 eröffnete Saltashbrücke, welche selbst die Britanniabrücke über die Menaistraße an Großartigkeit übertrifft. Sie besteht aus 19 Bogen, von denen 17 70 bis 93 Fuß Spannung, zwei aber je 455 Fuß Spannung haben. Diese Bogen ruhen mit ihren Enden auf säulenförmigen Pfeilern und bestehen aus einer Verschmelzung des Röhrensyste s mit dem Hängebrückensystem, so daß sie die Festigkeit des ersten mit einer Ersparniß von 25 Proc. am Gewicht der Eisentheile vereinigen. Als Stephenson die Menaibrücke baute, fand er im Meer Felsen, auf denen er bequem seinen Hauptpfeiler errichten konnte. Brunel dagegen stieß erst 90 Fuß unter den Saltash auf felsigen Grund. Die Hauptschwierigkeit des Baues bestand daher in der Errichtung des großen Mittelpfeilers. Unter 70 Fuß Wasser und 20 Fuß Schlamm und Kies mußte die Grundlage aufgemauert werden. Es wurde deßhalb eine 100 Fuß hohe und 27 Fuß im Durchmesser besitzende Röhre über den erwählten Punkt ins Wasser gesenkt und das Wasser anfangs oben ausgepumpt, später aber der Rest der Wassersäule durch eine pneumatische Maschine hinausgedrückt. Unter diesem starken Druck mußten die Arbeiter den Schlamm und Kies bis zu der erforderlichen Tiefe weggraben und den Grund aufmauern. Der Druck unter welchem die Leute arbeiteten betrug 38 Pfd. auf den Quadratzoll, und obgleich manche von ihnen Krämpfe oder Ohnmachten bekamen, einer sogar plötzlich starb, so gewöhnten sie sich doch daran und konnten zuletzt ohne Beschwerden mehrere Stunden arbeiten. Schließlich stieg in der Röhre ein massiver Granitpfeiler auf, der die vier eisernen Säulen des mittleren Brückenschaftes trug, und nach sechs Jahren konnte die Eisenbahnbrücke oder der Viaduct über den Saltash dem Verkehr übergeben werden. Dieses Bauwerk ist nicht blos das gelungenste und großartigste seiner Art, sondern ausnahmsweise auch das wohlfeilste, welches der jüngere Brunel hinterlassen hat.

In der Geschichte der Dampfschifffahrt gebührt diesem Baumeister gleichfalls ein ehrenvoller Platz. Während im Jahr 1824 Marc Isambard Brunel, der Vater, einer Gesellschaft, welche einen Dampfer zur Fahrt nach Westindien bauen wollte, rundweg abschlug seinen Namen auf ihr Programm zu leihen, weil seiner Ansicht nach niemals Dampfer sich zu atlantischen Fahrten eignen würden, nahm 12 Jahre später sein Sohn das Amt eines Ingenieurs der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Bristol an, und ließ unter seiner Aufsicht den Raddampfer Great Western und den Schraubendampfer Great Britain von Patterson erbauen. Beide Schiffe waren zu ihrer Zeit Wunderdinge. Der Great Western hatte solche Dimensionen, daß man den Eingang zu den Docks erweitern mußte, damit das Fahrzeug die See zu erreichen vermochte. Der Great Britain, der jetzt zwischen England und Australien fährt, war aber noch geräumiger, denn er hatte die doppelte Tonnenzahl. An seinem Lebensende überbot schließlich Brunel noch einmal alles was im Schiffsbau bisher geleistet worden war. Er und der Schiffsbaumeister Scott Russell wurden die Schöpfer des Great Eastern. Das Schicksal dieses Ungethüms kennen wir alle, die Parallele aber zwischen dem Themsetunnel Marc Isambards und dem Riesendampfer Isambard Kingdom Brunels liegt so nahe, daß wir sie dem Leser selbst auszuführen überlassen.

Gerade als der Great Eastern seine erste Probefahrt angetreten hatte, wurde Brunel vom Schlag getroffen und starb rasch darauf im Alter von 53 Jahren. Daß er dieses Alter erreichte ist überhaupt ein Wunder, und ein noch größeres, daß er eines natürlichen Todes starb, denn niemand hatte mehr Anlage anders ums Leben zu kommen als der jüngere Brunel. Wir haben schon früher erwähnt, daß er bei dem Einbruch der Themse in den Tunnel nur schwer beschädigt sich retten konnte. Zur Zeit der Vollendung der Great-Western-Bahn pflegte Brunel oft auf einer Locomotive die Bahn zu befahren, und häufig fuhr er sogar allein. Bei einer solchen Probefahrt durch den Boxtunnel glaubte er wahrzunehmen, daß sich ein Gegenstand auf der Bahn zwischen ihm und der Tunnelmündung befinde. Augenblicklich ließ er allen Dampf auf die Maschine wirken und schoß auf den Gegenstand los, der in tausend Stücke zerschellte. Später ergab es sich, daß es ein großes Wagenrad gewesen war, welches ein Zug mit Baumaterial kurz zuvor auf dem Wege durch den Tunnel verloren hatte. Ein drittesmal, beim Bau des Great Western, stürzte er durch eine offene Fallthüre in den Raum hinab und wäre beinahe todt liegen geblieben. Die höchste Lebensgefahr aber zog er sich auf folgende seltsame Art zu. Wie sein Vater besaß er große Fertigkeit als Taschenspieler, und eines Tages, am 3. April 1843, zeigte er zur Belustigung seinen Kindern wie man einen halben Sovereign, ein Goldstück von der Größe eines Zehnfrankenstückes, zum Mund hineinstecke und zum Ohr herausziehen könne. Unglücklicher Weise verschluckte er das Goldstück, welches durch die Luftröhre hinabfiel und Schmerzen in der rechten Brust verursachte. Nach fünfzehn Tagen fand eine Consultation der Aerzte statt über den Ort, wo sich der halbe Sovereign aufhalten möge. Brunel brachte sich mit Hülfe von zusammengerückten Stühlen in eine Lage, daß Kopf und Oberkörper senkrecht nach unten standen, und deutlich fühlte er das Goldstück bis

neswegs nur die ministeriell gesinnten Mitglieder des österreichischen Reichsrathes, sondern Abgeordnete aller liberalen Fractionen theilnehmen werden. Bezüglich der Einladung zur Frankfurter Conferenz wird gemeldet, daß dieselbe in den nächsten Tagen erfolgen und unter Anderen von Graf Auersperg (A. Grün), Giskra, Brinz u. s. w. aus Wien, von Graf Hegnenberg-Dux und Freiherrn v. Lerchenfeld in München, und von Freiherrn v. Varnbüler in Stuttgart unterschrieben sein werden. Wie uns mitgetheilt wird, ist auf wenigstens 50 Theilnehmer an der Frankfurter Versammlung vom 22. October bereits sicher zu zählen. Die süddeutschen (speciell württembergischen) Democraten großdeutscher Färbung, welche jüngst im Stuttgarter Volksblatt ein förmliches Programm aufstellten, werden die eine Hauptschattirung derselben bilden, die andere die monatchischen Altliberalen aus Baiern unter Lerchenfeld und Hegnenberg-Dux. Es wird sich zwischen beiden Richtungen um einen Compromiß handeln, wonach einerseits die Delegirten-Versammlung als Theil des Bundes-Organismus, als Anfang und Grundlage der Reform anerkannt, andererseits aber die Nothwendigkeit der Entwicklung dieses Embryos zu einer wirklichen Volksvertretung mit allen Attributen einer solchen zugestanden wird.

Der Präsident des Vereins für deutsche Industrie Hofrath Kerstorff hat bei den Vorständen des „Vereins österreichischer Industriellen" angeregt, in unmittelbarer Anknüpfung an den Münchener Handelstag daselbst einen besondern Industrietag abzuhalten.

Die Enquete, welche der Verein der österreichischen Industriellen veranstaltet, und die in Freudenthal unter so günstigen Auspicien begonnen hat, wurde gestern in Mährisch-Schönberg für Leinenwaaren fortgesetzt. Heute, den 23., findet eine Enquete in Olmütz statt für Rübenzucker-Industrie, am 25. in Reichenberg für Schaf- und Baumwollwaaren, am 26. in Gablonz für Glas, am 27. in Rumburg für Leinen- und Baumwollwaaren, am 28. in Hayda für Glas, am 28. und 29. in Prag für Eisen- und Maschinen-Industrie, Baumwollwaaren, Leder-, Porzellan-, Thon- und Steingutwaaren, Zucker und Chemikalien, und am 1. October in Brünn für Zucker-, Schafwoll- und Lederwaaren.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 20. September.

Der Präsident hat im Hinblick auf den Umstand, daß die Versammlung schon einmal beschlußunfähig wurde, eine Anzahl auf Urlaub abwesender Abgeordneter telegraphisch einberufen. Mehrere haben sich bereits eingefunden.

Se. Excellenz Finanzminister v. Plener: Ich beehre mich die in der letzten Sitzung vorgelesene Interpellation des Herrn Dr. Giskra und Genossen, betreffend die Zinsengarantie für die Donau-Dampfschifffahrt, im Namen des Gesammtministeriums mit Folgendem zu beantworten. Es kann sich aus Anlaß dieser Interpellation heute nicht um eine Wiederholung der von mir bereits in den Sitzungen vom 15. Juli im h. Abgeordnetenhause und vom 9. August im Herrenhause gelieferten näheren Begründung des meritorischen Rechtsanspruches der Gesellschaft auf die der 8% Garantieverpflichtung entsprechende Zahlungssumme von 776.300 fl., sondern nur um das Verhalten der Regierung handeln, welche sich in der Kollisionslage zwischen diesem Rechtsanspruche und den beschränkenden Beschlüssen des Reichsrathes befindet, auf welche sich meine in der Sitzung des Herrenhauses vom 9. August d. J. abgegebene Erklärung bezog. Die gegenwärtigen factische Lage ist nämlich die, daß die Gesellschaft die Anforderung auf die Zahlung des vollen Betrages von 776.300 fl. bereits förmlich und wiederholt gestellt hat, daß das Finanzministerium aber bisher blos den, den beschränkenden Beschlüssen des Reichsraths entsprechenden geringeren Betrag von 628.343 fl. flüssig gemacht, und in dem diesfalls an die Direction der Gesellschaft ergangenen Erlasse vom 28. August d. J. ausdrücklich angeführt hat, daß es bei dem Umstande, als die Reichsvertretung den für den Reservefond bestimmten Betrag von 148.050 fl. in den Voranschlag für 1862 nicht aufgenommen hat, auch nicht in der Lage sei einen höheren Betrag, als die erwähnten 628.343 fl. flüssig zu machen. Mit diesem dermaligen Stande der Sache ist aber die Angelegenheit nicht abgethan; es steht der Regierung eine neuerliche durch ein Gutachten Rechtsverständiger unterstützte Aufforderung der Gesellschaft, ja vielleicht die Belangung mittelst gerichtlicher Klage auf Zahlung des zurückgehaltenen Betrages von 148.050 fl. bevor. Wenn nun eine solche Klage eingebracht wird und der Rechtsconsulent und Vertreter des Staatsschatzes, die Finanzprocuratur, erklärt, es bestehe keine irgendwie haltbare Einwendung gegen das vollkommen im Rechte gegründete Klagebegehren, sie vermöge daher den Rechtsstreit nicht durchzuführen, vielmehr sei die Sachfälligkeit des Staatsschatzes mit aller Bestimmtheit vorauszusehen, soll sich dann die Regierung in einen muthwilligen, den Staatskredit im höchsten Grade blosstellenden Proceß mit der Last der Kostentragung und Saumsalzinsen einlassen? Ja noch weiter, man halte sich den eintretenden Fall eines bereits erfolgten richterlichen Spruches gegenwärtig, welcher die Finanzen zur Bezahlung des angesprochenen Betrages rechtskräftig verurtheilt. Dieses war die Eventualität, welche ich bei meiner am 9. August d. J. im Herrnhause abgegebenen Erklärung ins Auge gefaßt hatte als ich sagte: die Regierung werde nicht umhin können, den von der Reichsvertretung nicht bewilligten Betrag zur Verausgabung zu bringen, sie werde sodann bemüßigt sein, hierüber in der Rechnung die Rechtfertigung vorzulegen. Ich habe in Beantwortung der gestellten Interpellationpuncte nur noch beizufügen, daß meiner erwähnten Erklärung damals zwar keine Ministerberathung vorausgegangen war, daß jedoch die Erklärung und der in der Sache bereits beobachtete und auch künftig beabsichtigte Vorgang nach der Ansicht des Gesammtministeriums, in dessen Namen ich heute spreche, mit den verfassungsmäßigen Rechten der Reichsvertretung in vollem Einklange steht, indem die Regierung, wie sie es bereits gethan, insolange, als es ihr möglich sein wird, an dem die Zahlungssumme beschränkenden Beschlusse der Reichsvertretung festhalten und nur im Falle einer an sie herantretenden unüberwindlichen Nothwendigkeit nicht wird umhin können, derselben nachzugeben und die eben nur dadurch gerechtfertigte Auszahlung des in Rede stehenden Mehrbetrages veranlassen wird. Indessen hofft die Regierung, daß dieser äußerste Fall nicht eintreten werde; sie glaubt vielmehr, daß eine nochmalige eingehende Prüfung des Gegenstandes anläßlich der Verhandlung der betreffenden Post im Budget für 1863, und namentlich die nähere Einsicht in die betreffende Rechnung der Gesellschaft dem h. Reichsrathe die Ueberzeugung von der bereits durch ein rechtsgelehrtes Mitglied dieses h. Hauses in der Sitzung vom 15. Juli d. J. vertheidigte Liquidität der angefochtenen Restpost im vollen Umfange verschaffen und zur nachträglichen Bewilligung derselben führen werde. Dies ist es, was ich über die Eingangs erwähnte Interpellation im Namen des Gesammtministeriums dem h. Hause zu eröffnen hatte.

Der Finanzausschuß wird ein Comité zur Berathung des Zuckergesetzes mit einer Commission des Herrenhauses ernennen.

Der Antrag Herbst, dem zufolge alle Mitglieder des Hauses den Finanzausschußberathungen über das Staatsbudget beiwohnen können, wird angenommen.

In der Debatte über die Einführung des Handelsgesetzbuches wird zu §. 27 ein Zusatzantrag der Regierung und der Ausschußantrag bis einschl. §. 32 angenommen.

Der Finanzausschuß hat in seiner Sitzung vom 19. d. die Feststellung des Finanzgesetzes für 1862 vollendet. Bei der Abtheilung „Bedeckung" sind keine bemerkenswerthen Differenzen zwischen den Beschlüssen des Abgeordneten- und Herrenhauses zu berücksichtigen gewesen. Sodann hat sich der Ausschuß mit der Regierungsvorlage wegen Erhöhung der directen Steuern beschäftigt. Man wird sich noch der lebhaften Steuererhöhungsdebatte im Abgeordnetenhause erinnern, welche durch die Annahme des Vertagungsantrages des Dr. Haan beendet wurde. Nach diesem wurde die Entscheidung über die Steuererhöhung verschoben, bis das Erforderniß und die Bedeckung festgestellt sein würde, um nach Maßgabe des Deficits den Bedarf an außerordentlichen Mitteln zu kennen. Das Deficit ist nun ziffermäßig bekannt und die Frage der Steuererhöhung ist zu entscheiden. Der Finanzausschuß hat heute nach dem Antrag des Referenten v. Hopfen beschlossen, dem Abgeordnetenhause die Ablehnung der Regierungsvorlage wegen Erhöhung der directen Steuern für das Verwaltungsjahr 1862 zu empfehlen. Als Motiv war der Umstand maßgebend, daß bevor das Gesetz wegen Steuerhöhung vereinbart und sanctionirt wäre, das Verwaltungsjahr abgelaufen sein würde und es nicht thunlich sei, von den Steuerpflichtigen eine Steuer für das abgelaufene Jahr noch nachträglich einzuheben. Anträge in Betreff einer Erhöhung der directen Steuern für das Jahr 1863 zu stellen, hat sich der Finanzausschuß nicht competent erachtet, indem die Erhöhung mit Rücksicht auf die Wahrung der Rechte der Volksvertretung immer nur für Ein Jahr bewilligt werden könne und der für das 62ger Budget bestellte Ausschuß über dieses Budget hinaus keine Vollmachten habe. Der Regierung bleibt es nun vorbehalten, ob sie eine neue Vorlage einbringen, oder erklären wolle, daß sie die bereits eingebrachte Vorlage auch auf das Jahr 1863 beziehe. Der anwesende Finanzminister bemerkte, daß er heute noch keine Erklärung abgeben könne, indem erst der Ministerrath darüber Beschluß fassen müsse. Weiters hat der Finanzausschuß die von dem Herrenhause abgeänderten Gesetzentwürfe über die künftige Art der Branntweinbesteuerung und über Erhöhung der Verbrauchsabgabe von Zucker aus inländischen Stoffen berathen. Bezüglich des ersteren ist er dem Beschlusse des Herrenhauses beigetreten; bezüglich des letzteren hat er den Beschluß gefaßt und wird dem Abgeordnetenhause den Antrag stellen, auf dem von diesem gefaßten Beschlusse zu beharren. Das Herrenhaus hat bekanntlich den Satz der Verbrauchsabgabe von den frischen Rüben auf 34 Kreuzer und von getrockneten Rüben auf 1 fl. 87 kr. beschlossen, während nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses der Zuschlag für jeden Monat der Erzeugung um so viel Percente der Verbrauchsabgabe erhöht werden soll, als der Durchschnitt des Silberagio an der Wiener Börse in der Zeit vom 15. des zweitletzten bis zum 15. des letzten Monats sich höher als 20 Perzent herausstellt. Man war der Ansicht, daß, nachdem einmal das Silberagio einen so bedeutenden Einfluß auf die Rübenindustrie ausübe, es durchaus gerecht und zweckmäßig sei, die Erhöhung nach dem Silberagio abzustufen und vor der Steuer nach einem wandelbaren Satze nicht zurückzuschrecken.

Am Dinstag findet im Abgeordnetenhause die Berathung über die Gesetzvorlage wegen Revision des stabilen Catasters statt. Die Fraction der deutschen Autonomisten hat, wie der „Botsch." meldet, am 21. d. Abends eine Berathung gepflogen, welche sie diesem wichtigen Gesetzentwurfe gegenüber einnehmen soll. Man ist zu diesem Beschlusse gelangt, dieselbe abzulehnen und das Ersuchen an die Regierung zu stellen, eine Gesetzvorlage zur Reform der directen Steuern im Allgemeinen dem Abgeordnetenhause vorzulegen, über diesen Gegenstand aber jedenfalls vorerst die Landtage zu vernehmen. Der Abgeordnete von Kaiserfeld wird in der Dienstagsitzung einen Antrag in diesem Sinne stellen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Septbr. Se. Majestät der Kaiser ist heute um ½2 Uhr Nachmittag mit dem Schnellzuge der Nordbahn nach Sokolnitz in Mähren abgereist. Die beiden General-Adjutanten Graf Crenneville und Graf Coudenhoven, dann der Herr Kriegsminister, Fürst Thurn und Taxis, dann Prinz von Württemberg begleiteten Se. Majestät den Kaiser. Die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in den Uebungslagern in Mähren und Böhmen wird eine Woche dauern.

Heute um 12 Uhr Vormittags wurde das Abgeordnetenhaus, an der Spitze den Präsidenten Dr. Hein und die beiden Vice-Präsidenten, Dr. Hasner und Graf Mazzuchelly von Ihrer Majestät der Kaiserin im k. k. Lustschlosse Schönbrunn in der großen Gallerie zur Ueberreichung der Adresse empfangen. Präsident Dr. Hein verlas die bereits mitgetheilte Adresse, worauf Ihre Majestät Folgendes erwiderte:

„Mit aufrichtiger Befriedigung empfange ich die Adresse, die das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes mir überreicht hat, und mit Freuden erfüllen mich die treuen Gesinnungen der Vertreter Oesterreichs, die in der Adresse in so herzlicher Weise ihren Ausdruck gefunden haben. Ich danke der Vorsehung, die mir meine Genesung gewährte, mich an die Seite des Kaisers und meiner Kinder nach Oesterreich zurückkehren ließ, dem ich mit Liebe angehöre, an dessen Gedeihen ich den wärmsten Antheil nehme, und dessen Glück das Ziel meiner lebhaftesten Wünsche ist. Es ist mir erfreulich, diese Gefühle aussprechen und das Haus der Abgeordneten meines innigsten Dankes versichern zu können."

Die Versammlung brachte ein dreifaches begeistertes Hoch aus. Die Toilette Ihrer Majestät bestand in einem weißen Kleide und einem kostbaren Perlen- und Brillantenschmuck. Das Aussehen Ihrer Majestät wird von sämmtlichen Abgeordneten als ein ganz vortreffliches geschildert.

Se. Em. Msgr. Antonio De Luca, Erzbischof von Tarsus und apostolischer Nuntius am k. k. Hofe, hatte die Ehre, gestern, Sonntag, Vormittag 11 Uhr, von Sr. Majestät dem Kaiser im Schlosse zu Schönbrunn empfangen zu werden, um Allerhöchstdemselben ein Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. nebst dem apostolischen Ehedispens-Breve für Se. k. Hoh. Erzherzog Carl Ludwig und Ihre königliche Hoheit Maria Annunciata, Prinzessin von Neapel, zu überreichen.

Ihre k. Hoh. Herr Erzherzog Franz Karl ist nach Salzburg und die Frau Erzherzogin Sophie nach München abgereist.

Se. k. Hoh. Herr Erzherzog Karl Ludwig ist von Ischl hier eingetroffen.

Se. kais. Hoheit Erzherzog Rainer und Ihre k. Hoheit Erzherzogin Maria besuchten dieser Tage die soeben eröffnete Ausstellung der k. englischen Gartenbaugesellschaft in London. Von den dort ausgestellten riesigen Glashaustrauben, welche Ihre k. Hoheiten vor Allem bewunderten, dürften einige auch zur Obstausstellung nach Wien gesendet werden.

Der k. französische Botschafter Herzog v. Gramont ist von seinem Jagdausfluge in Ungarn hier eingetroffen.

Der k. sächsische Minister Freiherr v. Beust hat heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung des k. sächsischen Gesandten Freiherrn v. Könneritz dem Herrn Minister des Aeußern Grafen v. Rechberg einen Besuch abgestattet, und ist für Nachmittag bei demselben zum Diner geladen.

Vom 1. October an erscheint in Klagenfurt statt der bisherigen „Zeitung für Kärnthen" ein neues politisches Blatt unter dem Titel „Der Bote für Kärnthen." Die Redaction übernimmt Hr. Julius Seeliger, der gewesene Redacteur der Klagenfurter Zeitung. Das Blatt erscheint zweimal wöchentlich und stellt sich u. A. die Aufgabe, an der Entwicklung des constitutionellen Lebens auf Grundlage der Februarverfassung und ihre Fortbildung mitzuwirken.

Wie die „Nár. Noo." melden, hat der mit der Untersuchung gegen den Agramer Comitatsgerichtstafel-Assessor Hr. Avelin Cepulic, über Zuschrift des Hrn. Ober-Staatsanwaltes beauftragte Bezirksvorstand und Richter Hr. Kavic in der am 17. d. abgehaltenen Sitzung die Erklärung abgegeben, die strafgerichtliche Untersuchung gegen Hrn. Cepulic habe nicht stattzufinden, weil hiezu kein Grund vorhanden sei; die Zuschrift des Hrn. Oberstaatsanwaltes möge somit zurückgewiesen werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, die k. Staatsanwaltschaft legte gegen denselben einen Protest bei der hohen Banaltafel ein.

Deutschland.

Aus Berlin, 19. d., wird gemeldet: Mit dem Befinden des Handels-Ministers geht es etwas besser. Herr v. Holzbrinck beschäftigt sich bereits, so weit es sein Gesundheitszustand möglich macht, amtlich, darf aber, ärztlicher Anordnung zufolge, noch Niemanden empfangen. Der Blutandrang nach dem Kopfe, der den Kranken an das Zimmer fesselte, hat nachgelassen, doch ist noch große Schonung erforderlich.

Die Ministerkrisis, schreibt die Berliner M. Z., wird sich nicht so bald auflösen, als man erwartet. Die Verhandlungen werden geschäftig aber so geheimnißvoll betrieben, daß selbst sehr nahestehende und gewissermaßen betheiligte Personen im Unklaren über die Entschlüsse sind, zumal da diese sehr wankend und schwankend erscheinen. Jedenfalls ist es ungegründet, daß Hr. v. Bismark nur in Familienangelegenheiten herberufen worden ist; es bestätigt sich im Gegentheil, was wir bereits vor einigen Wochen in diesen Blättern meldeten, daß man beabsichtigte, Hrn. v. Bismark im Herbst die Leitung des Staatsministeriums zu übergeben. Man hört, daß derselbe mit mehreren Mitgliedern des Herrenhauses (!) wegen

---

zu dem Luftröhrenspalt hinabfallen. Jetzt aber entstand ein so heftiger Husten, daß er sich aufrichten mußte, worauf der Sovereign wieder abwärts glitt. Brunel ließ sich sogleich eine Maschine bauen um bequemer den Versuch mit der senkrechten Stellung des Kopfes zu wiederholen. Das Goldstück blieb aber wiederum vor dem Luftröhrenspalt liegen, und es erfolgte ein solcher krampfhafter Husten, daß die Aerzte den zweiten Versuch augenblicklich wieder unterbrachen. Die beiden Aerzte Sir Benjamin Brodie und Mr. Key, versuchten jetzt einen Luftröhrenschnitt, um das Goldstück mit der Zange zu holen. Als man aber die Zange in die Luftröhre brachte, zeigte sich eine so starke Reizbarkeit, daß man wegen Lebensgefahr auch diesen Versuch aufgeben mußte. Indessen hielt man den Schnitt in der Luftröhre durch einen eingesetzten Kiel noch offen, bis Hr. Brunel am 13. Mai sich stark genug fühlte seinen ursprünglichen Versuch zu wiederholen. Der Patient wurde auf seinen Apparat mit dem Kopf nach unten gesenkt und der Rücken ihm vorsichtig geklopft. Zum drittenmale fühlte Brunel das Goldstück bis zum Luftröhrenspalt hinabrutschen, dießmal aber konnte er durch den Federkiel athmen, während früher das Goldstück ihm die Luft verstopft und dadurch die spasmodische Thätigkeit des Spaltes erzeugt hatte. Nach etlichen Räusperungen wurde auch wirklich das Goldstück in den Mund gedrückt, und Hr. Brunel versichert, daß der Moment, wo er den halben Sovereign, der nun sechs Wochen lang in der Luftröhre sich aufgehalten hatte, seine obern Vorderzähne berühren gefühlt habe, der höchste seines ganzen Lebens gewesen sei.

Brunel erreichte seinen großen Vater nicht, weil ihm die Gabe der Erfindungen fehlte. Er lieh vielmehr nur den bereits vorhandenden Erfindungen ihre wahre Größe, wie denn Großartigkeit das Ziel war, wonach er unverrückt trachtete. Sein Ehrgeiz bestand darin jede Sache größer zu machen als sie bisher gewesen war. Deßhalb war er für Erweiterung der Eisenbahnspurweite, weil in Folge dessen alle Tunnel, Brücken und sonstigen Kunstbauten größer und schwieriger wurden. Seine drei Schiffe „Great Western," „Great Britain," „Great Eastern" waren jedesmal ein Klimax für alles vorher Geschaffene. Man hat ihn nicht mit Unrecht den Napoleon der Ingenieure genannt. Wie sein Vater, trachtete er mehr nach Ruhm als nach Nutzen, mehr nach Siegen als nach Dividenden. Nun sollte man meinen, daß der Name Brunel bei einem industriellen Unternehmen für die Actienmüther ein wahres Medusenhaupt hätte gewesen sein müssen. Allein im Gegentheil haben die englischen Capitalisten nie dem großen Ingenieur ihren Beistand verweigert, sie sind ihm nicht untreu geworden, sie haben ihm nicht einmal Vorwürfe gemacht, sondern sogar sein Genie gepriesen, befriedigt durch den Trost daß, wenn ihr Geld auch verloren war, es doch auf eine ruhmreiche Art verloren ging.

Kunst und Wissenschaft.

** Karl Oberleitner in Wien hat nach Originalien in den kaiserlichen Archiven ꝛc. bei Zamarski und Dittmarsch ein Album herausgegeben, welches Facsimiles der vorzüglichsten Regenten, Staatsmänner, Heerführer und Reformatoren der ersten Hälfte des 16. Jahrh. enthält.

** Das Pest-Ofner Musikvereins-Conservatorium hat beschlossen, Franz Liszt einzuladen, er möge sich bleibend in Pest niederlassen.

** Meyerbeer befindet sich nach dem Gebrauch der Mineral-Brunnen zu Schwalbach und Spaa jetzt in Berlin so leidend, daß er das Zimmer hüten muß. Er wollte nach Paris reisen, wo eins seiner neuesten größeren Tonwerke unter seiner Leitung zur Aufführung kommen sollte. Wenn sein Gesundheitszustand sich nicht bald günstiger gestaltet, will er den berühmten Arzt Professor Schönlein, mit dem er sehr befreundet ist, einladen, zu seiner Behandlung aus Bamberg zu kommen.

** Bei der Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welche am 15. d. in Reutlingen unter dem Vorsitze des Grafen Wilhelm von Württemberg eröffnet wurde, war Oesterreich durch Herrn Professor Höfler aus Prag und Hrn. Prof. v. Eitelberg aus Wien vertreten.

** [Eine Buchhändler-Reclame.] In einem Circulare der Reimer'schen Buchhandlung wird das Porträt des Herzogs Ernst von Coburg, im Jagdcostüm nach einem Originalgemälde des Malers R. Lauchert in Oelfarbendruck ausgeführt, mit der Angabe empfohlen, der Herzog habe den Wunsch ausgesprochen, daß jeder dem deutschen Schützenbunde angehörende Schützenverein das Bild anschaffen möge ꝛc. Dem fügt die „Coburger Ztg." bei: „Es bedarf wohl nicht der ausdrücklichen Versicherung, daß Obiges nichts als eine keck erfundene Reclame ist."

** Frhr. v. Andlaw (früher Gesandter Badens an den Höfen von Wien, München, Paris) hat zwei Bände Memoiren herausgegeben, in denen sich Folgendes über Varnhagen findet: „Seit Jahren ohne bestimmte Anstellung, trieb er sich, ein moderner Orpheus, umher, stets den Verlust seiner Euridice in der Gestalt Rachels besammernd. Es stritten sich in Varnhagen zwei Dinge: in politischen Fragen ein Doctrinär, und als solcher natürlich mit einer tüchtigen Dosis Eigensinn begabt, konnte er es nicht über sich gewinnen, seinem seichten Liberalismus zu entsagen. Damit gerieth aber nun sein Ehrgeiz in Conflict, der seit seiner Abberufung vom Posten in Karlsruhe im Jahre 1819, einer zurückgetretenen Krankheit gleich, immer wieder auszubrechen drohte. Dieser beständige Kampf, gesteigert durch eine maßlose Eitelkeit, rief bei ihm eben so wohl jene Bitterkeit hervor, als auch in seinen Aeußerungen sich zahllose Widersprüche nachweisen lassen. Diese gereizte Stimmung zeigt sich noch auffallender in den seit seinem Tode unbegreiflicher Weise bekannt gemachten Correspondenzen und Tagebüchern: es geht daraus hervor, daß seine glatte Außenseite leidenschaftliche Regungen deckte, er nur augenblicklichen Eingebungen folgte und Personen nur immer nach der Weise beurtheilte, wie sie ihn gerade behandelten. Bei dieser einseitigen Auffassung kann Varnhagen als politischer wie als Memoiren-Schriftsteller nicht für unparteiisch gelten; durch sein Prisma gelesen, erscheinen die Bilder oft getrübt; Vieles kommt dabei wohl auch auf Rechnung seiner hypochondrischen Launen."

** Lacroix, der Brüsseler Verleger der „Miserables" v. Viktor Hugo, beabsichtigt, dem gegenwärtig auf einer Gesundheitsreise in Belgien befindlichen Dichter in Brüssel ein großes Banquet zu geben, zu welchem außer der Familie Hugo's viele dortige literarische Notabilitäten geladen worden sind.

** Der Redacteur der Warschauer „Gazeta Polska", J. J. Kraszewski, widmet den Manen Syrokomla's einen warmgefühlten Nachruf. Ein älterer geistiger Bruder des Verblichenen, dessen jugendliche Dichterproben er zuerst vor Jahren in seinem Petersburger „Athenäum" gedruckt, nennt er ihn einen Dichter von unvergleichlich rührender Herzigkeit, der nicht sobald sei-

Uebernahme von Portefeuillen verhandelt und muß daher annehmen, daß die Regierung eine bedeutende Schwenkung nach rechts beabsichtigt, was auch mit anderweitigen Ereignissen bei Hofe übereinstimmt.

Die K. Z. bringt aus der N. B.-Z. eine Mittheilung, nach welcher der Präsident Grabow am Sonnabend den 13. bei der Tauffeier in Potsdam auf seinen ehrfurchtsvollen Gruß von einer hohen Person eine solche Antwort erhalten hat, „daß wir sie nicht veröffentlichen mögen." Wie die Berliner M. Z. hört, ist Das, was die Fassung dieser Notiz vermuthen läßt, sehr übertrieben. Die hohe Person sagte zu Hrn. Grabow etwa, „daß er zu zeigen habe, daß Preußen in der Kammer sind" und wendete sich, als der Präsident des Abgeordnetenhauses eine Erwiderung wagen wollte, mit den Worten ab: „Dabei bleibt's." Von Seiten des Kronprinzen fand H. Grabow bei jener Tauf-Festlichkeit eine überaus freundliche Aufnahme.

Die japanesischen Gesandten, welche am 19. September aus Petersburg in Berlin eingetroffen sind, haben am 21. d. ihr Rückreise und zwar zunächst über Frankreich angetreten.

In Kassel wird, nach Berichten vom 20. d. M., einem Ministerwechsel allgemein in der Kürze entgegengesehen; geschraubte Dementi's der Kasseler Zeitung täuschen Niemanden mehr über die wahre Lage der Dinge. Man will wieder ganz — Kurfürst sein. Vor Preußens Liberalismus fürchtet man sich nicht mehr und hat auch keinen Grund dazu.

Frankreich.

Paris, 19. September. Der gesetzgebende Körper wird also doch nicht vor der Zeit aufgelöst, sondern soll seinen Lebenslauf vorschriftsmäßig vollenden. Dieser Beschluß der Regierung schließt aber, wie der Esprit Public andeutet, nicht aus, daß die letzte Session welche die bisherigen Deputirten noch zu halten haben, früher als gewöhnlich eröffnet und dann nach kurzer Dauer wieder geschlossen werden wird. Alsdann würde die Regierung doch schon im December oder im Jänner die Neuwahlen vornehmen lassen können. — Der „Moniteur" publicirt ein Erkenntniß des Pariser Zuchtpolizei-Gerichts, welches einen Mitarbeiter und den Geranten des Echo du Nord zu 200, resp. 100 Francs verurtheilt wegen eines Artikels, welcher „die den Gesetzen gebührende Achtung und die Unverletzlichkeit der durch jene geheiligten Rechte ansicht." — Morgen findet das feierliche Leichenbegräbniß des Marschalls Castellane Statt. Der Kriegs-Minister, Marschall Randon, hat sich dieserhalb nach Lyon begeben. Marschall Canrobert wird als der Nachfolger des Verstorbenen genannt. Castellane war ein sehr energischer Mann, der es besonders gut verstand, Truppen einzuüben. Die meisten Regimenter, welche die letzten Kriege mitmachen, waren aus dem unter seinem Befehle stehenden Lager von Sathonay hervorgegangen. Als man ihn dieserhalb eines Tages belobte, sagte er: „Beim nächsten Kriege werde ich vom Kaiser ein Commando verlangen; ich bin es müde, immer den Koch der anderen Generale zu machen." — Der Staats-Minister Graf Walewski ist, wie der „Moniteur" meldet, von Biarritz hier eingetroffen und hat in Vertretung des auf Urlaub gegangenen Marschalls Randon, die Geschäfte des Kriegs-Ministers übernommen. — Hr. Benedetti, französischer Gesandter in Turin, trifft heute wieder in Paris ein; der Marquis de Lavalette wird in acht bis zehn Tagen hier erwartet. Beide sollen nicht mehr auf ihre Posten zurückkehren. Sie gehören bekanntlich zu den französischen Staatsmännern, die für die Einheit Italiens arbeiten. — Der Adjutant des Generals Lorencez, Stabs-Capitän Casten, überbringt dem Kaiser einen Brief, worin ihm der General Lorencez sein Verhalten rechtfertigt und eine besondere Untersuchung darüber verlangt. General Forey hat nunmehr sichere Aussicht, zum Marschall ernannt zu werden, so wie die Nachricht von seinem Einzuge in Mexico hier eintrifft. Zufolge Privat-Nachrichten ist der Gesundheitszustand der Truppen in Orizaba lange nicht so ausgezeichnet, als es die mehr als lakonischen Meldungen der officiösen Presse — der „Moniteur" schweigt immer noch — versichern. Es soll eine durch die hohe Lage von Orizaba hervorgerufene Anämie unter den Truppen herrschen, welche monatlich nahe an 150 Mann dahin rafft. — Die Privat-Nachrichten über das Befinden Garibaldi's stehen noch nicht im rechten Einklange mit den officiellen Bulletins, welche, auf die Autorität des Dr. Partridge hin, denselben gleichsam außer aller Gefahr erklären. — In Italien soll nun ein großes Journal gegründet werden, welches eine gleiche Tendenz, wie hier „La France", zu verfolgen bestimmt sein soll.

Die „Gazette de France" bemerkt hinsichtlich der häufigen Verwarnungen, die in der letzten Zeit der Presse ertheilt worden sind: „Alle diese Vergehen sind ganz genau von dem Gesetz vorhergesehen und charakterisirt; warum hat also die Administration nicht den Gerichten die Bestrafung überlassen? Es ist dies eine Frage, die wir fast bei jeder neuen Verwarnung wiederholen und die man nicht müde werden darf in der Hoffnung zu stellen, gleichzeitig das Aufgeben eines so bedauerlichen Gebrauchs zu erzielen."

Der „F. P. Z." wird aus Paris geschrieben: Es fehlt nicht an Leuten, die fest darauf beharren, daß das letzte Wort der „Komödie", welche die kaiserliche Regierung in Italien spielt, „territoriale Compensation" lauten wird. Möglich, doch wie dem auch sei, so viel scheint gewiß, daß die Partei der Kaiserin, d. h. die Anhänger des Statusquo in Rom bis auf Weiteres auf der ganzen Linie triumphiren. Alle anti-römisch gesinnten Minister, welche in Biarritz waren, kehren mehr oder weniger die Ohren hängend von dort zurück. Persigny scheint ernstlich erschüttert, noch mehr Thouvenel, und der Rücktritt Fould's gilt als gewiß. Ich füge hier gleich an, daß man letzterem den Gouverneur des Credit foncier, Hrn. v. Frémy, als Nachfolger gibt. „J'en frémis", meinte ein speculirender Witzvogel. Der einzige Minister, welcher im besten Humor und seiner Stellung sicher aus Biarritz zurückkehrte, ist Graf Walewski. Als characteristisch für die gegenseitige Stellung der Parteien, an deren Spitze gewissermaßen Graf Persigny mit dem Constitutionnel und Hr. v. Laguerronnière mit der France stehen, bemerkte ich Ihnen, daß der France durch den neuen Preßdirector, Hrn. Treilhard, ein „Mitgetheilt" zugeschickt wurde, welches Hr. v. Laguerronnière einzurücken sich weigerte. Das Ministerium drohte mit einer Verwarnung — der Senator erklärte, daß er auch diese erst auf Befehl aus Biarritz inseriren werde. „Mitgetheilt" und „Verwarnung" unterblieben.

Belgien.

Die französische Regierung, schreibt ein Brüsseler Corr. der „K. Z.", hat eine gewisse Anzahl von Polizei-Spähern hierher gesandt, um die Literaten, welche zu dem zu Ehren Victor Hugo's hier veranstaltet gewesenen Bankette gekommen waren, zu überwachen. Eben so heißt es, daß nach Biarritz und dessen Umgebung eine große Anzahl von Polizei-Sergeanten geschickt worden sein soll.

Schweiz.

Der „Schweizerb." vernimmt, daß der Schweizer Bundesrath zum zweiten Gesandten bei der Mission nach Japan Herrn Emanuel Herosée in Zofingen bestimmt hat. Zum ersten Gesandten ist bekanntlich Hr. Aimé Humbert, früherer Präsident der „Union horlogère" in La Chaux de Fonds, ernannt.

Italien.

In Genua trifft man im königlichen Palaste große Vorbereitungen zur Aufnahme der Prinzessin Pia, die sich in diesem Hafen einschiffen wird. Der Prinz Humbert, der so eben zum Generalmajor ernannt worden ist, wird die junge Braut bis Lissabon begleiten.

Ueber Garibaldi's Befinden theilt der „Diritto" einen Brief des Dr. Ripari mit, aus dem hervorgeht, daß das Ministerium sich jeden Tag ein Bulletin über das Befinden Garibaldi's schicken läßt, dasselbe aber nicht veröffentlicht. Garibaldi ist fortwährend ruhig und würdevoll; selbst bei der äußerst schmerzhaften Untersuchung seiner Wunde verzieht sich keine Muskel seines Gesichts; nur nimmt er ein Taschentuch zwischen die Zähne. Gegen alle Besucher ist er liebenswürdig und heiter. Marquis und Marquise Pallavicini haben ihn wieder besucht, ebenso Frau Caroline Cairoli und Senator Piezza. Die Chirurgen Albanesi und Basile verlassen Tag und Nacht nicht das Zimmer Garibaldi's. Häufig sind auch Basso, der alte Freund Garibaldis und Tedeschini, der Freund Menottis, anwesend.

Die Unita italiana, welche seit der Affaire von Aspromonte ihre Publication eingestellt hatte, ist wieder erschienen, doch wurde gleich die erste Nummer mit Beschlag belegt.

Rußland.

Der „Allg. Preuß. Ztg." wird aus Warschau vom 18. d. geschrieben: Schon längst waren Gerüchte über den Grafen Zamoyski im Umlauf, die ihn stark compromittiren konnten, man wagte aber nicht, sie laut werden zu lassen, da jeder Beweis fehlte. Jetzt sollen sich aber sehr erschwerende Beweise seiner Arretirung unter seinen Papieren in seinem Palais vorgefunden haben, doch wird darüber so Verschiedenartiges erzählt, daß ich es noch nicht wage, das Eine oder das Andere zu wiederholen, bis sich durch Abklärung Einiges mit Sicherheit herausstellen wird. Daß man aber von Seiten der Regierung der ganzen Sache die größte Wichtigkeit beilegt, geht daraus hervor, daß der Oberst-Polizeimeister die Verhaftung und Hausdurchsuchung selbst vornahm, den Grafen selbst nach der Petersburger Eisenbahn begleitete und daß von der Verhaftung an durch zwei Tage keine Privatdepesche, welche darauf irgendwie Bezug haben konnte, telegraphirt werden durfte, was auf allen Stationen streng überwacht wurde. Binnen Kurzem dürfte diese, zum Glück für die Regierung vereitelte Conspiration, manches bisherige Dunkel aufhellen. Die Regierung hat sicher einen schweren Stand, aber wir sehen auch hier, daß Ausdauer und Festigkeit über die geheimsten Triebfedern siegen. — Graf Wielopolski macht seine Ausfahrten jetzt von 14 Gensd'armen begleitet. — Vorgestern ist der Polizei-Unteroffizier, welcher am vorigen Sonnabend bei Verhaftung eines Kunstschülers, Namens Szymański, von diesem durch einen Pistolenschuß und Schläge mit dieser Waffe auf den Schädel, schwer verwundet wurde, an diesen Wunden gestorben. Die vorgefundenen Pistolen und Dolche geben neues Zeugniß von den Absichten der „Partei des Verbrechens." Der Szymański, ein Israelit, sitzt dieses doppelten Verbrechens wegen in der Citadelle; auch diesen dürfte Todesstrafe treffen.

Nachdem das Regierungsblatt vom 13. d. eine Uebersicht von dem gab, was die Kreisräthe des Radower Gouvernements geleistet, erklärt es sich mit den Leistungen zufrieden bis auf die gestellte Bitte des Einen, welche die Verkürzung der Militärdienstzeit betrifft, da das flache Land an Mangel von Arbeitskräften leide. Es wird diese Bitte als eine ungesetzliche, außerhalb der Befugniß der Kreisräthe liegende bezeichnet. Die jetzt verminderte Dienstzeit ist 12 Jahr Linie.

Amerika.

General Sigel soll, der Newyorker Handelszeitung zufolge, sein Commando niedergelegt haben und in Washington sein, um eine Anklage gegen General M'Dowell zu erheben.

Der Patrie sind Briefe aus Veracruz zugegangen, denen zufolge die Franzosen wahrscheinlich Jalapa besetzen werden, sowohl um Veracruz gegen die Guerillas zu decken, als auch um Besitz von der zweiten nach Puebla und Mexico führenden Straße zu nehmen. Man befürchtet Uebelstände, wenn man mit dem ganzen Expeditionscorps auf einer Straße durch das ausgesogene Land nach Mexico vorrücken wollte. Auf dem Borrego hat General Lorencez ein gemauertes Fort errichten lassen. Auch in der Ebene von Acubringo vor Orizaba wurden Gräben und Verschanzungen aufgeworfen, so daß das französische Hauptquartier gegen jeden Angriff sichergestellt ist. General Lorencez verlangt übrigens, nach Europa zurückzukehren, sobald er das Obercommando an den General Forey übergeben hat. Einem Gerücht zufolge wird Hr. v. Saligny abberufen und durch Hrn. v. Tracy ersetzt werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 23. September.

* Auf das gestern Abends hier verbreitete Gerücht von einer großen Feuersbrunst in Lemberg, die Vormittags nach angeblich eingelangten Privatdepeschen ganze Straßen der Stadt verheert haben sollte, telegraphirte der „Czas" dorthin und erhielt noch um 10 Uhr Abends die beruhigende Nachricht von der gänzlichen Grundlosigkeit des Gerüchtes.

Gestern Abend gegen 7 Uhr verlöschten hier plötzlich die Gasflammen in allen Laternen auf den Straßen und in Privathäusern auf einige Minuten. Der Grund ist unbekannt.

Dem „Czas" zufolge ist vorgestern in Mogiła die auf dem Wege nach dem Wandahügel liegende Mühle nebst einer Scheune abgebrannt.

* In Lipnica (Rzeszower Kreis) ist am 7. d. Vormittags ein großer Brand ausgebrochen. Durch denselben sind 31 Familien obdachlos geworden und haben ihre gesammten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 116 an der Zahl, sammt allen Fruchtvorräthen und sonstiger Einrichtung verloren. Der Schaden wird auf einen Betrag von mehr als 42.000 fl. geschätzt. Die Kräfte der nächsten Umgegend reichten offenbar nicht hin, um dem großen Elend der Verunglückten abzuhelfen. Die Entstehung des Brandes wird der Unvorsichtigkeit eines an einem Hause vorübergehenden Tabakrauchers zugeschrieben.

* Unter den amtlichen Ernennungen zu Kathedern in der Warschauer Universität finden wir die des Dr. Paul Popiel zum außerordentlichen Professor des römischen Rechts und dessen Geschichte neben der Ernennung des in der juristischen und literarischen Welt bekannten Dr. Franz Maciejowski zum Adjunkten für Vortrag des Straf- und Kriminalrechts. Der erstgenannte jugendliche Professor ist vor Kurzem hier in Krakau nach Beendigung der academischen Studien cum laude doctorisirt worden.

* Am 19. d. wurde in Stanislau der dortige Postenführer Pachtinger des 4. Gendarmerie-Regiments mit dem ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 31. August in Anerkennung der von ihm zu Bursztyn bei der Rettung eines Menschen aus den Flammen bewiesenen Entschlossenheit von dem dort zur Zeit zur Inspection anwesenden Truppen-Brigadier vor der zur Musterung ausgerückten Garnison mit dem silbernen Verdienstkreuz feierlichst decorirt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Herr Handelsminister hat die sämmtlichen Handelskammern der Monarchie zur Aeußerung über den Antrag für eine im Jahre 1865 in Wien abzuhaltende Welt-Industrie-Ausstellung aufgefordert.

— Wie die B. Z. vernimmt, hat der k. preuß. Handelsminister durch besonderes Circular sämmtliche Handelskammern aufgefordert, den bevorstehenden Münchener Handelstag zu beschicken, da es bei der Wichtigkeit der zur Berathung stehenden Gegenstände dringend geboten erschiene, daß eine möglichst allseitige Vertretung der preußischen Handelsinteressen eintrete.

Preise der polnischen Producte in Wien vom 13. bis 19. September 1862 in fl. öst. W.

	von	bis
Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen	7.—	7.50½
Fußhadern	5.—	5.50
Ordinäre Packhadern	3.25½	4.25
Blaue Leinen-Hadern gemischt mit Baumw.	4.—	5.—
Cattun-Hadern	—.—	—.—
Roher polnischer Hanf	15 75	17.75
" " gehechelter	21.—	27.50
Roher polnischer Flachs	19.—	23.—
" " gehechelter	27.25	31.50
Polnischer Honig	—.—	—.—
Poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück	—.—	—.—
1 Zentner gereinigter rother Klee	—.—	—.—
Natürlicher roth. Klee	—.—	—.—
Weißer Klee	—.—	—.—
Polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf.	—.29	—.30½
Poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Ctr.	80.—	86.—
Galizischer Terpentin	40.—	45.—
Poln. ord. (Zackel)-Wolle	52.—	—.—
Wisniczer Schweinsborsten, Mustergattung	250.—	260.—
Weiße Wisn. Schw.-Borsten	180.—	190.—
Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung	280.—	285.—
" " vorzüglichste	180.—	190.—
" " ausgezeichnete	175.—	180.—
" " mittlere	80.—	90.—
" " schlechtere	90.—	95.—
Mielecer Schweins-Borsten	120.—	125.—
30 bis 33 grädiger Spiritus transf. (für 1 G.)	—.54¾	—.55
Rectificirter 30 grädiger Sp. transito	—.60½	—.61
Tarnopoler Wachs der Ctr.	—.—	—.—

Tarnów, 20. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.37 — Roggen 2.77 — Gerste 2 20 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.35 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Rzeszów, 20. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.20 — Korn 2.52½ — Gerste 1.95 — Hafer 1.22 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel — 80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.60.

Breslau, 19. September. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnetz in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester		mittler.		schlecht.	
Weißer Weizen	82	— 84	78	74	— 76	
Gelber "	80	— 81	77	72	— 76	
Roggen	58	— 59	57	52	— 55	
Gerste	40	— 42	38	36	— 37	
Hafer	24	— 25	23	21	— 22	
Erbsen	52	— 54	50	45	— 48	
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235	— 224	—	211		
Sommerraps	—	—	—	—	—	

Krakauer Cours am 22. Sept. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 366 verlangt, 360 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 80½ verlangt, 79¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 124 verlangt, 123 bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verlangt, fl. 10.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.10 verlangt, 9.96 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.91 verlangt, 5.84 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.99 verlangt, 5.91 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82⅛ verl, 81⅛ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, 85⅛ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅛ verl., 73⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verlangt, 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228 verl, 226 bezahlt.

Wien, 22. Septemb. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.90 Geld, 83.— Waare, mit April-Coup. 83.10 Geld, 83.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 90.80 Geld, 90.90 Waare, zu 100 fl. 92.— G., 92 15 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71 50 G., 71 85 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 793 G., 795 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 216.90 G., 217.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1915 G., 1917 W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 226.50 G., 227.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 00 Gulden südd. W. 125.60 G., 125.70 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 125 50 G. 125.60 W. — K. Münzdukaten 6.— G., 6.01 W. — Kronen 17.25 G., 17.28 W. — Napoleond'or 10.03 G., 10.05 W. — Russ. Imperiale 10.30 G., 10.32 W. — Vereinsthaler 1.87 G., 1.87½ W. — Silber G. 124.25 124.50 W.

Neueste Nachrichten.

Wie eine telegraphische Depesche Sr. Excell. des H. Statthalters in Mähren an Se. Excellenz den H. Staatsminister in Wien dto. **Brünn, 21. Sept.** meldet, sind Se. Majestät der Kaiser 5¼ Uhr in Sokolnitz im besten Wohlsein angekommen. Das in vielen Tausenden versammelte Landvolk empfing Allerhöchstdieselben mit Jubel.

Berlin, 22. Sept. Die Abstimmung über den gesammten Militär-Etat findet morgen statt. Die heutige Kreuzzeitung meldet: Minister Heydt hat seine Demission nicht eingereicht, sondern nur das Gesuch einer eventuellen Entlassung. Graf Bernstorff hat um die seinige nachgesucht und kehrt wahrscheinlich auf seinen Gesandtenposten nach London zurück. H. Bismark-Schönhausen hatte heute Audienz bei dem Könige.

Die „Berliner „Sternzeitung" vom 21. d. bespricht in einem längeren Artikel den mißlungenen Versuch eine Verständigung herbeizuführen, und schließt: die Regierung werde principiell und thatsächlich den festbegründeten Standpunkt unerschütterlich festhalten, hoffend, daß die Besonnenen im Lande sich aus der neuesten Episode überzeugen, wie es die Schuld der Regierung nicht ist, wenn das Budget für 1862 dergestalt aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgeht, daß Niemand unter den Beschließenden selbst an das Zustandekommen und die Ausführbarkeit desselben glaubt.

Marseille, 19. Sept. Benedetti ist nach Paris abgegangen. Prinz Napoleon wird zum 21. oder 22. erwartet. Er wird sich nach Genua begeben, wenn ihn die Prinzessin Clotilde begleitet; wenn nicht, so wird er zuerst nach Ajaccio gehen.

Turin, 19. September, Abends. Das Abgeordnetenhaus wird in nächster Zeit geschlossen, aber nicht aufgelöst werden.

Die „Monarchia nazionale" dementirt das Gerücht, daß 5 Generale in Betreff des Prozesses gegen Garibaldi ein Schreiben an die Regierung gerichtet hätten.

Turin, 21. Septbr. Die „Opinione" meldet: Das Municipium von Casalmaggiore wurde wegen Verfassung einer Adresse an den König, in welcher die Entlassung des Ministeriums gefordert wird, gewaltsam aufgelöst. (Schon längst von uns gemeldet. Die Red.) Die Reduzirung der Armee soll nicht erfolgen. Minister Conforti hat gestern seine Demission eingereicht.

Stockholm, 18. Sept. Der König und die Königin sind von Christiania zurückgekehrt.

Ragusa, 22. September. Gestern beging man in Cettinje die Feier des Friedensabschlusses. Die Bedingung wegen des Baues der Militärstraße wurde ratificirt.

Belgrad, 21. September. Uschitza wird von den Serben regelmäßig belagert. Es sind Belagerungsarbeiten angelegt. Semendria und Schabatz werden von den Serben cernirt. Die Besatzung wird durch häufige Gewehrschüsse beunruhigt. Geflüchtete Familien sind aus beiden Städten hier angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: J. Nepomuk Szymański, aus Galizien. Franz Kowalski, aus Petersburg. Lucislaus Bobrowski, aus Galizien. Josef Kamocki, Rochus Laskowski, Anton Laskowski, Sigismund Radziminski, Kasimir Jordan, aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Lucislaus Wybranowski, nach Lemberg. Viktor Skibniewski, nach Czenstochau.

---

nes Gleichen finden wird, einen Menschen von durchdrungenster Lauterkeit, wie es wenige gibt. In der langen Reihe seiner Creationen kann die Kritik Mängel entdecken, aber Leute des Herzens fühlen nur entzückende Schönheiten, keiner der feinspinnenden Richter vermöchte auch nur zwei solcher Verse zu schmieden, wie sie der Zauberdichter hingegossen, keiner von ihnen einen „Bissen Brod," seine Idyllen, gedichteten Erzählungen, Lieder zu schaffen. In dem letzten Briefe vom 16. August, der Charakter und Lage des Dichters recht eigentlich malt, schreibt er an den Freund: „Glaube nicht, Joseph, daß ich der Poesie auch nur einen Augenblick untreu geworden. Als vor ungefähr fünf Jahren die polnischen Aristarchen in Warschau als ob aus Verabredung und fast gleichzeitig, Bartoszewicz, Kaszowski, Lewestamm, W. Zieliński mit Speer und Schwamm voll Galle und Essig mich zu stechen begannen und mit Bitterkeit zu tränken — da natürlich brachen mir die Hände, sank das Haupt auf die Brust, aber nach zwar langer Lethargie als dieser Zustand vorüber war, sehnte sich die Brust nach alter Weise zu toben, die Feder zu schwirren, die Natur zog den Wolf wieder nach dem Walde und ich begann zu schreiben unaufhörlich, um nur so viel zu drucken als durchaus nöthig war — zum Brot für die zahlreiche Familie. Dann kamen fatale Zeiten, erst für mich persönlich, später im Allgemeinen, als unter ihrer Wucht die Hand die Feder nicht mehr zu erhalten vermochte, vernichtete ich selbst einen Theil dieser Arbeiten, den anderen zerfetzten die Kinder, doch ist noch ein gut Theil Fragmente übrig geblieben, die sich noch zu einem erträglichen Ganzen fügen ließen. Die Krankheit hindert mich damit zu beschäftigen." Dazu nun erbietet sich der Freund des Dichters. Kraszewski befürwortet eine Gesammtausgabe der Werke Kondratowicz's zum Besten seiner unbemittelten Frau und Kinder und fordert zudem die Verleger früherer Werke Syrokomla's auf, ihrer etwaigen Rechte zu Gunsten der hinterlassenen Familie zu entsagen. Die letzten bei Sennewald erscheinenden wundervollen Gedichte möchte er „Poesien der letzten Stunde" genannt haben.

Amtsblatt.

Z. 1230. civ. **Edict.** (4125. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Wisnicz wird hiemit bekannt gemacht, es werde in Folge Ersuchschreibens des k. k. Bezirksamtes als Gerichtes in Bochnia vom 14. November 1860 Z. 3164 die executive Feilbietung der dem Leib Leibler gehörigen in Wisnicz sub Nr. 120 gelegenen Realität zur Befriedigung der der Fr. Anna Serafińska zuerkannten Summe von 300 fl. CM. oder 315 fl. ö. W. an Kapital 8 fl. 43 kr. und 11 fl. 32 kr. ö. W. an Executionskosten in drei Terminen, und zwar:

am 31. October 1862,
am 4. November 1862 und
am 8. Jänner 1863

unter nachstehenden Bedingungen nämlich: 1) Zum Ausrufspreise der Realität CN. 120 in Wisnicz wird der erhobene Schätzungswerth von 121 fl. 18 kr. CM. oder 127 fl. 36½ kr. ö. W. mit dem Bemerken bestimmt, daß diese Realität in den ersten zwei Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe, bei dem dritten aber um jeden Preis zugeschlagen wird. 2) Jeder Kauflustige hat an 10% Vadium 13 fl. ö. W. bei dem Feilbietungstermine bar zu erlegen, das Vadium des Erstehers wird beim Gerichte behalten, die Vadien der andern Mitbieter werden nach geschlossener Feilbietung sogleich zurückgestellt werden. 3) Bis 30sten Tage vom Tage der zugestellten Verständigung über die Genehmhaltung des Licitations-Actes hat der Ersteher den vollen Meistbot an das Gerichtliche Depositi dieses k. k. Bezirksamtes als Gericht zu erlegen, worauf sämmtliche Tabularlasten gelöscht auf den Kaufschilling übertragen werden. 4) Die Uebertragungsgebühr aus Anlaß der Erwerbung des Eigenthums hat der Ersteher zu bezahlen. 5) Im Falle der nicht zugehaltenen Zahlung wird das Vadium für verfallen erklärt, auf Kosten des wortbrüchigen Erstehers eine neue Feilbietung ausgeschrieben und diese Realität in einem einzigen Termine auf Kosten und Gefahr des Erstehers um jeden Preis verkauft werden, vorgenommen werden. Ueber den Grundbuchsstand liefert das k. k. Grundbuchsamt, bezüglich der Steuer und die allfälligen Rückstände des k. k. Steueramt zu Wisnicz den Aufschluß.

Hievon werden beide Theile verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Wisnicz, am 4. September 1862.

N. 1230. **Edykt.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu wiadomo czyni, iż w skutek odezwy c. k. urzędu powiatowego jako sądu w Bochni z dnia 14 listopada 1860 l. 3164 odbędzie się przymusowa sprzedaż realności w Wiśniczu pod l. 120 położonéj, a Lajbie Leiblerowi własnéj na zaspokojenie pani Annie Serafińskiéj przyznanéj sumy 300 złr. mk. czyli 315 zła., jako kapitału 8 zła. 43 c. i 11 zła. 32 c. jako kosztów egzekucyjnych w trzech terminach, mianowicie:

dnia 31 października 1862,
dnia 4 listopada 1862 i
dnia 8 stycznia 1863,

pod następującemi warunkami: 1) jako cena wywołania realności pod Nk. 120 w Wiśniczu stanowi się uzyskana wartość szacunkowa 121 złr. 18 kr. mk. czyli 127 zła. 36½ c. z tą uwagą, że realność ta przy pierwszych dwóch terminach niebędzie sprzedaną za mniejszą cenę, jaką jest cena szacunkowa, zaś na trzecim terminie za każdą cenę sprzedaną zostanie. 2) Każdy chęć kupna mający, złoży zakład 10% t. j. 13 zła. w gotówce na terminie licytacyi, wadium najwięcéj ofiarującego zatrzyma się w sądzie, wadya zaś współlicytantów po skończonéj licytacyi zaraz oddane zostaną. 3) Do dnia 30go od dnia doręczonego zawiadomienia o potwierdzonym akcie licytacyi ma kupiciel całą ofiarowaną kwotę w depozycie c. k. urzędu powiatowego jako sądu złożyć, poczém wszystkie ciężary tabularne zmazane i na cenę kupna przeniesione zostaną. 4) Należytość prawną za uzyskanie własności płaci kupiciel. 5) W razie niedotrzymania wypłaty, przepada wadyum i na koszt kupiciela ogłosi się nowa licytacya, na któréj realność ta w jednym tylko terminie na koszt i niebezpieczeństwo kupiciela za każdą cenę sprzedaną zostanie. O stanie tabularnym objaśni c. k. urząd ksiąg gruntowych pod względem zaś podatków i możebnych zaległości c. k. urząd podatkowy w Wiśniczu.

O czém obie strony zawiadomia się.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Wiśnicz, dnia 4 września 1862.

N. 56434. **Kundmachung** (4158. 2-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung (Erzeugung, Zufuhr, Zerschlägelung und Schlichtung im Kentyer Straßenbaubezirke in der Wiener-Straße, dann in der Oswięcimer Straße sammt dem Bobreker Anhange für das Jahr 1863 wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Das Deckstofferforderniß besteht, und zwar:

Für die Wiener Straße in 1865 Prismen
im Fiscalpreise von . . . . . 6807 fl. 25 kr.
und für die Oswięcimer Straße sammt
dem Bobreker Anhange in 900 Prismen im Fiscalpreise von . . . . . 2581 fl. 80 kr.
daher zusammen in 2765 Prismen im
Fiscalpreise von . . . . . 9389 fl. 5 kr.
österr. Währ.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit 10% Vadium belegten Offerte längstens bis 30. September l. J. bei der Wadowicer Kreisbehörde zu überreichen.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen, und namentlich die mit der hierortigen Verordnung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offertsbedingnisse können bei der genannten Kreisbehörde und bei dem Kentyer Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termine bei der genannten Kreisbehörde, so wie überhaupt bei der Statthalterei überreichten Offerte werden unberücksichtiget zurückgestellt werden.

Was hiemit zu allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.
Lemberg, am 6. September 1862.

N. 56434. **Obwieszczenie.**

Dla dostarczenia materyału na pokrycie gościńca (produkowanie, zwiezienie, rozbicie i ułożenie kamieni) w powiecie dla budowy gościńców w Kentach na Wiedeńskim gościńcu, tudzież na Oświęcimskim gościńcu wraz z gościńcem Bóbrkowskim na rok 1863 rozpisuje się niniejszem licytacya za pomocą ofert.

Potrzeby materyału drogowego są następujące:

	złr.	kr.
dla wiedeńskiego gościńca 1865 pryzm po fiskalnéj cenie	6807	25
a dla oświęcimskiego gościńca z gościńcem bóbrkowskim 900 pryzm po fiskalnéj cenie	2581	80
razem zatem 2765 pryzm po fisk. cenie w walucie austr.	9389	5

Przedsiębiorców wzywa się zatem niniejszem, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty złożyli najdaléj do dnia 30go września b. r. w kancelaryi Wadowickiéj władzy obwodowéj.

Inne powszechne i szczegółowe, a mianowicie owe tutejszem rozporządzeniem z dnia 13 czerwca 1850 l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w kancelaryi powyż wymienionéj władzy obwodowéj albo w powiecie dla budowy gościńców w Kentach.

Wszystkie po powyższym terminie w kancelaryi pomienionéj władzy obwodowéj jak niemniéj w namiestnictwie przedłożone oferty zwrócone zostaną bez uwzględnienia.

Co niniejszem podaje się do publicznéj wiadomości.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.
Lwów, dnia 6 września 1862.

Z. 1512. civ. **Edict.** (4124. 2-3)

Vom Przeworsker k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß hiergerichts am 3ten November 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Streitsache des Handlungshauses Valero & Sohn wider Adam Mizierski pcto. Wechselsumme 4200 fl. österr. Währ. sammt Nebengebühren die executive Feilbietung der dem Adam Mizierski gehörigen sub Nr. 13/14 in Przeworsk gelegenen und auf 11.855 fl. 45 kr. ö. W. abgeschätzten gemauerten Realität unter den früheren Feilbietungsbedingungen vom 19. December 1860 nur mit der abändernden Bestimmung vorgenommen werden wird, daß bei diesem als dem dritten Feilbietungswerthe an den Meistbieter hintangegeben wird. Die Einsicht der Licitationsbedingungen, des Schätzungsprotocolls und anderer Behelfe steht hiergerichts Jedermann frei.

Przeworsk, am 2. August 1862.

L. 1512. **Edykt.**

Ze strony c. k. Urzędu jako Sądu powiatowego w Przeworsku uwiadamia się, iż w tutejszym sądzie na dniu 3 listopada 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem w sprawie spornéj domu handlowego Valero i syna przeciw Adamowi Mizierskiemu pcto. 4200 zła. odbędzie się przymusowa licytacya murowanéj realności Adamowi Mizierskiemu należnéj pod L. 13/14 w Przeworsku położonéj i na 11,855 zła. 45 cent. oszacowanéj pod dawniejszemi warunkami licytacyjnemi z dnia 19 grudnia 1860 z tą jedynie odmianą iż przy tymże jako trzecim terminie wspomniana realność i niżéj ceny szacunkowéj najwyżéj licytującemu sprzedaną będzie. Warunki licytacyjne, protokuł oszacowania jako i inne dotyczące się dokumenta może każdy w tutejszym c. k. sądzie do przejrzenia otrzymać.

Przeworsk, dnia 2 sierpnia 1862.

Kundmachung. (4137. 1-3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction zu Krakau wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß

am 6. October 1862

Vormittags 10 Uhr in der Krakauer Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei (Ring Nr. 51, 2. Stock) wegen Sicherstellung der in den Militär-Gebäuden zu Bochnia während der nächstfolgenden 3 Militär-Jahre, das ist vom 1. November 1862 bis Ende October 1865, erforderlichen Reinigungsarbeiten der Senkgruben, Kanäle und Kanalrutschen, dann Kehrichtgruben, eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten werden wird, zu welchem Behufe schriftliche gehörig versiegelte Offerte daselbst bis zum Tage der Verhandlung angenommen werden.

Jedes Offert hat:

1. Mit dem vorgeschriebenen 36 kr. Stempel, mit dem ortsobrigkeitlichen Zeugnisse, die Befähigung zur Uebernahme dieser Arbeit, dann nebst der Unterschrift des Offerenten auch mit der Angabe des Wohnortes desselben, endlich mit einem Vadium von 10% des Anbothes entweder im Baren oder in k. k. Staatspapieren nach dem börsemäßigen Curse versehen zu sein.
2. Den Anboth deutlich mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt ohne alle Nebenbedingungen zu enthalten.
3. Die Bestätigung zu enthalten, daß der Offerent alle Bedingnisse, welche täglich sowohl in der obigen Kanzlei als auch bei dem k. k. Militär-Stations-Commando zu Bochnia während der gewöhnlichen Kanzleistunden eingesehen werden können, — gelesen und wohlverstanden habe, sich ferner verpflichte, dieselben genau einzuhalten, und hiefür mit seinem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen haften zu wollen.

Krakau, am 2. September 1862.

N. 80. **Kundmachung.** (4129. 2-3)

Mit Bezug auf die mit Erlaß des hohen k. k. Landesgerichtes in Krakau vom 26. Mai 1862 Z. 9729 kundgemachte Bewilligung des Vergleichs-Verfahrens über das Vermögen des protocollirten Kaufmanns Hr. Karl Schaffrann in Biala werden vom gefertigten k. k. Notar als bestellten Vergleichsleiter im Einverständnisse mit dem Gläubiger-Ausschusse alle Herren Gläubiger dieser Firma aufgefordert ihre, aus was immer für einem Rechtstitel herrührenden Forderungen gegen diese Vergleichsmassa bis längstens 20. October 1862 bei dem Gefertigten unter Vorlage ihrer Beweismittel schriftlich anzumelden, widrigens sie im Falle ein Vergleich zu Stande kommt, von der Befriedigung aus allen der Vergleichs-Verhandlung unterliegenden Vermögen insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind oder sie das Eigenthumsrecht ansprechen ausgeschlossen wären, und der Schuldner durch den abgeschlossenen Vergleich insoferne in demselben nichts anderes bedungen worden ist, von jeder weiteren Verbindlichkeit gegen den die Anmeldung unterlassenden Gläubiger befreit sein würde.

Biała, am 1. September 1862.

Theophil Ritter v. Chwalibóg, k. k. Notar.

N. 16342. **Kundmachung.** (4161. 1-3)

Zur Wiederbesetzung des mit letztem October 1862 in Erledigung kommenden excindirten Tabak-Verlages in Jasło wird am 6. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów die Concurrenz-Verhandlung abgehalten werden.

Die hierauf Bezug nehmenden schriftlichen Offerte sind mit der Stempelmarke von 36 kr. mit der Nachweisung der Großjährigkeit, dem Moralitäts- und Vermögens-Zeugnisse und dem Vadialbetrage von 100 fl. oder der Kassa-Quittung der Tarnower k. k. Sammlungskasse über dessen Erlag versehen, längstens bis zum 6. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów zu überreichen.

Der Verkehr im bezeichneten Verlage betrug in der Zeit vom 1. Mai 1861 bis dahin 1862 an Materiale 83,232¾ Pfd. im Geldwerthe von 55,113 fl. 42½ kr. an Stempelmarken minderer Gattung im Werthe von . . . . 2,269 fl. 67½ kr.
Zusammen . . 57,383 fl. 10 kr.

Der Erträgniß-Ausweis dieses Verlages und die näheren Bedingnisse zu dessen Erlangung können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów oder bei der h. o. Hilfsämter-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.
Krakau, am 13. September 1862.

N. 10079. **Lizitations-Ankündigung.** (4172. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów wird bekannt gemacht, daß daselbst die abermalige Licitation wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleisch- und Weinverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken sammt dazu gehörigen Ortschaften auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 unter den in der ersten Licitations-Ankündigung enthaltenen Bedingungen und an den nachstehends bezeichneten Tagen werde abgehalten werden:

Pachtbez.	Pachtobject	Zeitpunct der Licitation	
Jasło	Verz.-St. v. Fleisch	1. October 1862	Vormitt.
Mielec	„ „	dto.	Nachmit.
Radomyśl	„ „	dto.	Nachmit.
Pilzno	„ „	2. October 1862	Vormitt.
Ropczyce	„ „	6. October 1862	Vormitt.
Tuchów	„ „	dto.	Nachmit.
Tarnów	„ v. Fl. u. Wein	7. October 1862	Vormitt.

Schriftliche und mit den Vadien belegte Offerten sind vor dem Licitationstermine bis 6 Uhr Abends bei dem Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen, bei welcher Letzteren auch die näheren Bedingnisse eingesehen werden können.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.
Tarnów, am 20. September 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linien (0° Reaum red.)	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
22	2	331" 21	+ 8°6	39	Nord-West stark	Heiter mit Wolken	Reif	+ 5°1	+ 11°1
	10	32 52	+ 3°1	82	West schwach	Heiter			
23	6	33 24	+ 0°1	93	West-S.-West schwach	„			

Wir empfehlen unsere Firma für Einkäufe in englischen und Colonial-Waaren, Manufacturen &. sowie zum Verkauf von **Landesproducten, Getreide, Kleesamen, Fellen** ꝛc. und machen Vorschüsse auf Consignationen.

Yonng Woodward & Comp.

(4175. 1-5) 95 Leadenhall Street in London.

Wiener-Börse-Bericht

vom 20. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.50	66 70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.—	83.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.—	71.10
ditto „ 4½% für 100 fl.	62.50	63.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.25	136.75
„ 1854 für 100 fl.	90.80	91.—
„ 1860 für 100 fl.	92.10	92.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

von Riede. Österr. zu 5% für 100 fl.	86.50	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.60	72.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.75

Actien (pr. St.)

der Nationalbank	792.—	794.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	215.40	215.50
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. C. M.	624.—	626.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1896	1898
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	236.—	237.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	156.—	156.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.50	122.75
der Theissb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	276 50	277.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226 50	227.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	417.—	419.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	223.—	225.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	380.—	385.—

Pfandbriefe

der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	103.25	103.75
	10jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.50	83 75
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		—.—	82.—

Lose

der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.75	132.—
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	91.—	94 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. ö. W.	36 50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94 50	95.—
Salm zu 40 „	37.—	37 50
Palffy zu 40 „	36 25	36 75
Clary zu 40 „	35.—	35 50
St. Genois zu 40 „	35 50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22 50
Waldstein zu 20 „	21.25	21 75
Keglevich zu 10 „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	106 10	106.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	106.30	106 40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	94.—	94 10
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	126 10	126 20
Paris, für 100 Franks 3½%	49 90	49 90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr	fl.	kr	letzter Cours Geld fl.	kr	Waare fl.	kr
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	04	—	—	6	03	6	04
„ vollw. Dukaten	6	04	—	—	6	03	6	04
Krone	—	—	—	—	17	35	17	40
20Frankstück	10	1/2	10	07	10	06	10	07
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	35	10	40
Silber	124	50	—	—	124	50	125	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 28 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 15 Minuten Früh, 7 Uhr 46 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.